

# Ein Jahr

Mitten im kalten Winter beginnt ein neues Jahr  
seit vielen hundert Jahren es immer schon so war.

Der See ist zugefroren, der Bach steht starr und still,  
und nur Eisblumen blühen, weil der Winter es so will.

Die Natur sammelt jetzt neue Kraft, will sich regenerieren,  
uns zeigte sich auch nur ein Blatt, würd's hoffnungslos erfrieren.

Doch wird der Winter alt und schwach, verliert er seine Macht,  
fängt die Natur an sich zu regen, in den Bäumen steigt der Saft.

Der Frühling ist gekommen, die Herzen werden weit,  
nach einem kalten Winter ist das die schönste Zeit.

Die Menschen treibt es nun hinaus, wandern durch Wald und Flur,  
nehmen Luft und Sonne in sich auf und die Schönheit der Natur.

Die Vögel singen wieder, alles ist befreit,  
Gewitter gehen hernieder schon kommt die Sommerzeit.

Die Saat der Erde anvertraut, geht auf, wächst und gedeiht,  
wird sie golden erntet man, der Herbst ist nicht mehr weit.

Er kommt mit vollen Körben, mit allem was er hat,  
denn was im Herbst wir ernten, macht uns im Winter satt.

Doch auch die Kunst vergisst er nicht, schwelgt er doch gern in Farben,  
taucht alles in ein goldnes Licht, verdeckt der Erde Narben.

Die Tage kurz, die Nächte lang, Novembernebel ziehen,  
auch Vögel hört man keine mehr, weil sie nach Süden fliehen.

Alles kalt, grau in grau die Natur legt sich zur Ruh,  
leise rieselt Schnee hernieder und deckt alles zu.

Der Kreis hat sich geschlossen und bald ist es so weit,  
ein Jahr ist schon verflossen, s'ist wieder Winterzeit.